

# Schwarzwaldbacht

## Calwer Tagblatt Nationalsozial. Tageszeitung

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw. Haupt-  
schriftleitung: Friedr. Hans Scheele, Calw. Vertreter:  
Hauptredaktion: Rudolf Dangel, Freudenstadt. Anzeigen-  
leiter: Georg Wurtler, Kreisstr., Calw. Geschäftsstelle:  
Altes Postamt Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-  
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. Delschlag-  
ger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. d. L. Nr. 3659.

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.  
Bei Postbezug zusätzlich Zustellgebühr. — Anzeigen-  
preis: Die Kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Restame-  
zeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort  
für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von  
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

### Alleiniges Amtsblatt für Stadt und Oberamtsbezirk Calw

Nr. 55

Calw, Mittwoch, 7. März 1934

1. Jahrgang

#### Der belgische Ministerpräsident zur Abrüstungsfrage

Brüssel, 6. März.

Im Senat gab der Ministerpräsident de Broqueville am Dienstag zu Beginn der Aussprache über die auswärtige Politik eine Erklärung der Regierung zur Abrüstungsfrage ab. Er wandte sich gegen die Auffassung, daß man eine militärische Erstarkung Deutschlands durch eine Aktion des Völkerbundes oder durch einen Präventivkrieg verhindern könne, bzw. solle. Eine Völkerbundsintervention auf Grund des Art. 213 des Versailler Vertrages komme nicht in Frage, da mindestens zwei der ständigen Ratsmächte, England und Italien, sich weigern würden, eine solche Unternehmung anzuordnen. Das zweite Mittel, den Präventivkrieg ins Auge zu fassen, sei Wahnsinn oder Verbrechen. Das einzige Mittel, die Wiederaufrüstung Deutschlands zu verhindern, sei gewiß der sofortige Krieg. Ich weigere mich aber, erklärte der Ministerpräsident, das Band in ein solches Abenteuer zu fassen.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen wandte sich der Ministerpräsident mit bemerkenswerter Offenheit gegen die Illusion der Sieger von 1919. Die Worte, die er spreche, seien hart, aber sie müssen gesprochen werden, weil sie der Ausdruck der Wahrheit seien. Broqueville fuhr fort: Ich empfinde die Bitterkeit der Situation. Sie ist die Folge einer großen Illusion der Menschen, die im Versailler Vertrag die geschichtliche Lehre und Wahrheit übersehen und geglaubt haben, daß es möglich sei, eine große Nation dauernd im Zustand der Abrüstung zu halten. Es ist das unabänderliche Gesetz der Geschichte, daß ein Besiegter sich früher oder später wieder erhebt. Die großen Mächte haben dies seit langem begriffen. Zu Genf und in Beratungen unter sich, sind Frankreich, England und Italien Ende 1932 dazu gekommen, Deutschland das Recht gleicher Behandlung zu erkennen. Wir wenden uns also von unnützem Bedauern und vergeblichen Hoffnungen ab und sehen das Problem so an, wie es sich heute in März 1934 darstellt. Man muß den Mut haben, der Wirklichkeit ins Auge zu sehen. Träume führen zu nichts, manchmal aber in die Katastrophe. Es handelt sich nicht darum, ob und in welchem Ausmaß man die Aufrüstung Deutschlands dulden wird, sondern in erster Linie darum, einen Rüstungswettlauf zu vermeiden, der zum Krieg führt. Darin liegt die Gefahr, die alle Völker Europas, Deutschland nicht ausgeschlossen, bedroht.

Der Ministerpräsident setzte sich sodann für den Abschluß einer internationalen Konvention, durch die die Rüstungen begrenzt werden sollen, ein. Das sei das einzige Mittel, um einen Rüstungswettlauf und damit den Krieg zu vermeiden. Die Genfer Besprechungen hätten zu nichts geführt. Sie seien unter einer neuen Form und mit neuen Formeln wieder aufgenommen worden. Alle Länder wüßten, was ein Rüstungswettlauf bedeuten würde.

Deutschland könne ebensowenig wie die anderen die unglücklichen Lasten auf sich nehmen, die ein Rüstungswettlauf in der gegenwärtigen Krise mit sich bringen würde.

Zum Schluß erinnerte der Ministerpräsident an das Ergebnis des Weltkrieges und die geographische Lage Belgiens, die es erfordert, daß kein Element der Sicherheit vernachlässigt werden dürfe. Belgien wolle den Frieden der Sicherheit. Die Regierung habe den Mut, um der Sicherung des Friedenswillens von der Bevölkerung Opfer zu verlangen, die ihre Kräfte beinahe schon überstiegen. Es werde in Europa keinen Frieden geben, solange die Sicherheit Belgiens bedroht sei. Die Regierung werde sich mit allen Mitteln dafür einsetzen, daß eine Konvention zustandekomme, die Belgien ein Minimum von Opfern und ein Maximum von Sicherheit bringe. In dieser Beziehung könne Belgien auf die Mitwirkung Frankreichs, Englands und Italiens zählen.

Die Rede des belgischen Ministerpräsidenten wird in den französischen Kreisen eingetragenen Kreisen Belgiens scharf verur-

teilt. Die rechtskonservative Zeitung „Nation Belge“ behauptet, daß der Ministerpräsident sich einer Politik „völliger Preisgabe“ angeschlossen habe. Seine Erklärungen seien geeignet, alle guten Bürger mit Entsetzen und Schmerz zu erfüllen. Er mache einen Strich durch den ganzen Teil V des Versailler Vertrages.

#### Diplomaten-Empfänge in Paris

Paris, 7. März.

Der französische Außenminister Barthou empfing am Dienstagmorgen den französischen Botschafter in Rom de Chambron,

hierauf den Botschafter des Deutschen Reiches, Roland Köster, und später die diplomatischen Vertreter Russlands, Dänemarks und der Schweiz. Ministerpräsident Doumergue hatte eine Unterredung mit dem portugiesischen Außenminister.

Wie der Pariser Botschafter des Vizepräsidenten „Le Figaro“ meldet, soll zwischen Frankreich und Italien eine Einigung über das Donaubekkenproblem zu erwarten sein. Von einem bekannten französischen Politiker wird der Botschafter wissen, daß Frankreich jeder Politik zustimme, die eine Lösung der verworrenen europäischen Verhältnisse bedeute. Die österreichischen Ereignisse hätten in

Frankreich große Bestürzung hervorgerufen. In Frankreich breche die Erkenntnis der Notwendigkeit einer Revision der Verträge allmählich durch, jedoch an eine Revision des Versailler Vertrages sei nicht zu denken.

Auf der Rückreise von Berlin nach Sofia hatte König Boris im Orient-Express eine Zusammenkunft mit dem König von Alexander von Serbien, die ungefähr eine Stunde währte. Obwohl der private Charakter dieses Zusammenkommens betont wird, nimmt man in politischen Kreisen an, daß sich die Unterhaltung um den Balkanpakt und um Fragen der großen europäischen Politik gedreht habe.

## Richard-Wagner-Nationaldenkmal

### Feierliche Grundsteinlegung durch den Führer in Leipzig

Leipzig, 6. März.

Dienstag früh hat sich der Führer im Flugzeug von Berlin nach Leipzig zur Messe und zur Grundsteinlegung des Richard-Wagner-Denkmal begeben.

Um 9 Uhr erfolgte die Landung in Mockau. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Reichsstatthalter Mutschmann und den Ministerpräsidenten, Obergruppenführer v. Killinger, ging die Fahrt in die Stadt durch ein kilometerlanges Spalier des Bundes deutscher Mädel, die dem Führer begeistert jubelten. In der Stadt waren alle Straßen, durch die die Fahrt gehen sollte, von SA abgeperrt. Obwohl die Ankunft des Führers geheimgehalten worden war, verbreitete sich die Nachricht von seiner Ankunft wie ein Lauffeuer. Überall wurde er von der Bevölkerung begeistert gefeiert.

Zunächst ging die Fahrt nach dem Hotel „Hauffe“ und von dort nach kurzer Pause zum städtischen Messerhaus, wo der Führer in Begleitung des Reichsstatthalters Mutschmann und des Oberbürgermeisters Dr. Gerdler die Ausstellung „Sachsens Fleiß“ besichtigte.

#### Die feierliche Grundsteinlegung

Das Richard-Wagner-Nationaldenkmal des deutschen Volkes wird am Leipziger Hochflutbecken errichtet. Der Platz war zu der Feier am Dienstag besonders ausgestaltet worden.

Pünktlich um 12.30 Uhr erschien der Führer mit großem Gefolge, darunter Vizestänzer von Bayern, Reichsminister

Dr. Goebbels, Reichsminister Eick von Rübenaich, Reichsminister Schmidt, der Reichspressesekretär des NSDAP, Dr. Dietrich, Oberbürgermeister Dr. Gerdler, der die Feier einleitete, führte u. a. aus:

Herr Reichskanzler! Seit jenem 18. Februar 1933, an dem wir die Ehre hatten, Sie, Herr Reichskanzler, zum ersten Male als des Reiches Führer bei der Feier des 50jährigen Todesjahres Richard Wagners im Gewandhausaal zu begrüßen, ist das damals gegebene Versprechen erfüllt und auf freiem Gelände dieser Platz geschaffen, der sich einst würdig den schönen Plätzen Leipzigs anreihen soll. Im grünen Hain wird er eingebettet sein. Auf ihm wird sich erheben 8 m im Geviert und 4 m hoch gesägt ein Marmorblock, dessen Flächen des Künstlers Hand gestalten soll. Eine weite Schale auf dem entgegengesetzten Teil des Platzes aus gleichem Marmor wird den gewaltigen Eindruck jenes monumentalen Blockes in weisevolle Stimmung tauchen.

Wir danken Ihnen, Herr Reichskanzler, daß Sie durch Ihre Anwesenheit in dieser Weisheit Ihre Namen und Ihre Person an dieses Werk setzen. Sie haben die Güte gehabt, Ihren Namen vor den unfrigen unter folgende Urkunde zu setzen, die ich jetzt verlese:

„Ehrt Eure deutschen Meister!

Reichskanzler Adolf Hitler

legte am 6. März 1934 den Grundstein zu diesem Richard-Wagner-Nationaldenkmal in des Meisters Geburtsstadt Leipzig.

## Grubenunfälle in Oberschlesien

### Elf Bergleute eingeschlossen, vier unter Gestein begraben

Beuthen, 7. März

Auf der Karsten-Zentrum-Grube ereignete sich am Dienstagabend kurz nach 18 Uhr ein schwerer Gebirgssturz, wobei zwei Zuführungstrecken zu einem Pfeiler zum Einsturz kamen. Ein Steiger und zehn Bergleute wurden von der Außenwelt abgeschnitten. Maßnahmen zur Bergung der Eingeschlossenen wurden sofort eingeleitet. Die Rettungscolonne hat mit den eingeschlossenen Bergarbeitern die Hörverbindung bereits aufgenommen. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Die Verwaltung der Karsten-Zentrum-Grube bezeichnet als Ursache des Unglücksfalls eine Erschütterung, die sich auf das ganze ober-schlesische Revier auswirkte.

Kattowitz, 6. März.

Auf der Lithandra-Grube bei Friedenschüttel ereignete sich ein schweres Unglück. Aus bisher noch ungeklärter Ursache gingen große Kohlenmassen zu Bruch und begruben 4 Bergleute. Einer von ihnen konnte nur noch als Leiche geborgen werden, die drei anderen wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht, wo sie hoffnungslos darniederliegen.

#### Erdbeben in der Südee

Stuttgart, 6. März.

Von den Instrumenten der Stuttgarter Erdbebenwarte in der Villa Reichenstein wurde am Montagmorgen wiederum ein sehr starkes Fernbeben aufgezeichnet. Die erste Vor-

läuferwelle kam in Stuttgart um 13 Uhr 6 Minuten und 30 Sekunden an. Die langen Oberflächwellen etwa eine Stunde später. Die Herdenfernung wurde zu rund 18000 Kilometer (entlang der Erdoberfläche gemessen) berechnet. Demnach würde der Herd in der Gegend von Neuseeland liegen. Diese Bestimmung des Herdes ist aber nicht ganz sicher, da bei dieser großen Herdenfernung die Berechnungen aus einer einzigen Erdbebenstation nicht ganz eindeutig sind.

#### Eisenbahnkatastrophe bei Moskau

19 Tote

Moskau, 6. März.

In der Nähe von Moskwa ereignete sich dieser Tage, wie erst jetzt bekannt wird, ein schweres Eisenbahnunglück. Zwei Vorortzüge, die stark besetzt waren, fuhren aufeinander. Dabei wurden 19 Personen getötet und 44 schwer verletzt. Als Ursache des Unglücks ist „verbrecherisch“ jahrelängliche Verletzung der Betriebsvorschriften festgestellt worden.

Angeichts der sich häufenden Unglücksfälle auf den verschiedenen Eisenbahnlinien der Sowjetunion in der letzten Zeit, die, wie es in einer amtlichen Veröffentlichung heißt, durchweg auf verbrecherische Schlampelei und grobe Verletzung der Betriebsbestimmungen zurückzuführen sind, hat die Generalstaatsanwaltschaft umfangreiche Untersuchungen veranlaßt. Die einzelnen Fälle sollen in sog. Schauprozessen abgeurteilt werden.

Rat und Stadtverordnete bestimmten die Grundlagen für die Gestaltung des Males und schufen seine Umgebung.

Die Ausführung des Denkmals wurde nach einem großen Wettbewerb unter deutschen Künstlern des In- und Auslandes dem Bildhauer Emil HIPP aus Stuttgart übertragen. Er will in dem Mal das künstlerische aus dem musikalischen Gesamtwerk Richard Wagners monumental gestalten. Der Führer erhob diese Ehrung des deutschen Meisters der Töne und der Sprache zur Sache des deutschen Volkes.

Nach der Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Gerdler bestieg

#### Der Führer

das Rednerpult. Er führte aus:  
Frau Wagner! Herr Oberbürgermeister! Deutsche Männer und Frauen!

Die Größe der Völker war zu allen Zeiten das Ergebnis der Gesamtwerte ihrer großen Männer.

Wir Deutsche können glücklich sein, durch viele große Söhne nicht nur den Wert unseres eigenen Volkes begründet und gehoben, sondern darüber hinaus auch einen unvergänglichen Beitrag geleistet zu haben zu dem ewigen Wirken des Geistes- und Kulturlebens der ganzen Welt.

Einer dieser Männer, die das beste Wesen unseres Volkes in sich verkörpern, von nationaler deutscher Größe zu übernationaler Bedeutung emporgehoben sind, ist Richard Wagner.

Der größte Sohn dieser Stadt, der gewaltigste Meister der Söhne unseres Volkes.

Indem wir heute versuchen, diesem Manne, der sich aus eigenem Begnadetsein selbst das herrlichste Denkmal schuf, durch Steine ein irdisches Monument zu setzen, ahnen wir alle, daß es nur ein vergänglichliches Zeichen unserer Liebe, Verehrung und Dankbarkeit sein kann, und sein wird. Denn wir alle glauben es bestimmt zu wissen: Wenn kein Stein dieses Denkmals mehr von dem Meister reden wird, werden seine Töne noch immer weiter klingen.

Sie haben mich, Herr Oberbürgermeister, gebeten, die feierliche Grundsteinlegung des Richard-Wagner-Nationaldenkmals zu Leipzig vorzunehmen.

Wenn ich Ihrem Wunsche nachkomme, dann will ich es nicht tun als der Einzelne, durch diesen seltenen Auftrag vom Schicksal so tief beglückten Mann, sondern namens unzähliger bester deutscher Männer und Frauen, die in mir ihren Sprecher und Führer sehen und deren tiefe Gefühle ich in diesem Augenblick versuchen will, zum Ausdruck zu bringen.

Denn die heutige deutsche Generation sucht nach jahrzehntelangem Jren, geläutert und erzogen durch grenzenloses Leid wieder den Weg zu ihrem eigenen großen Meister. Sie will nichts mehr gemein haben mit jener undankbaren Zeit, da man nicht nur symbolisch, sondern auch tatsächlich über den Wunsch und Willen eines der größten Söhne unseres Volkes zur Tagesordnung übergegangen war. Sie schöpft aus der ewigen Kraft unseres Volkes, indem sie wieder zu unseren besten Geistern strebt. So findet sie auch schon im zweiten Jahr der nationalen Erhebung den Weg hierher in diese Stadt, um durch mich, als dem Kanzler des Reiches, am Tage der Grundsteinlegung dieses Denkmals erneut den tiefsten Dank der Nation dem unsterblichen Genius

dieses ihres großen Sohnes zu zeigen zu legen.

Mit dem wahrhaftigen Gelübnis, dem Wunsch und Willen des großen Meisters zu entsprechen, seine unergänglichen Werke in ewig lebendiger Schönheit weiter zu pflegen, um so auch die kommenden Generationen unseres Volkes einziehen zu lassen in die Wunderwelt dieses gewaltigen Dichters der Ewigkeit lege ich zum ewigen Zeugnis und zur immerwährenden Mahnung den Grundstein zum deutschen Nationaldenkmal Richard Wagner.

Der Führer legte sodann den Grundstein für das Denkmal mit folgenden Worten: „Ich lege hiermit den Grundstein zum Nationaldenkmal Richard Wagners in Leipzig.“ Der Führer war bei diesen Worten sichtlich ergriffen.

Die Ankunft des Führers und seine Rückfahrt zur Stadt wurde von den an den reichgeschmückten Straßen in dichter Menge aufgestellten Massen mit brausenden Hurufen begleitet. Vom Denkmalsplatz aus ging die Fahrt zum Grassi-Museum, wo ein kleines Frühstück eingenommen wurde.

Um 15.15 Uhr fuhr der Führer zum Rathaus zur Übergabe des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Leipzig.

### Einzelheiten über das Denkmal

Das geplante Richard-Wagner-Denkmal in Leipzig wird auf einer Fläche 800mal 1000 Meter errichtet. Das eigentliche Denkmal wird von einem Eisenstein umschlossen. Der reliefgeschmückte Denkmalsblock wird aus deutschem Marmor hergestellt. Er umfaßt 10 Meter im Quadrat bei etwa fünf Meter Höhe und enthält symbolische Darstellungen der Grundmotive des Wagnerischen Schaffens, Mythos, Schicksal, Liebe, Erlösung. Der Platz um den Denkmalsblock wird mit Natursteinplatten belegt und von einer etwa 3 Meter hohen Natursteinmauer umfriedet. Die Mauer wird geschmückt mit Reliefs mit figurlichen Darstellungen von Szenen aus Wagners Werken. Auf der östlichen Außenwand wird eine mächtige Brunnenanlage als Abschluß der ganzen Platzanlage entstehen.

### Die feierliche Ueberreichung des Leipziger Ehrenbürgerbriefes

In feierlicher Sitzung in dem mit den Farben der deutschen Erhebung festlich geschmückten großen Saal des neuen Rathauses wurde am Dienstagmittag dem Führer der Ehrenbürgerbrief der Stadt Leipzig überreicht. Nach Gesängen des Thomaner-Chors hielt Oberbürgermeister Dr. Görteler eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Die zähe, durch gewaltige Schwierigkeiten hindurchgeführte und doch immer wieder erfolgreiche Arbeit unserer Vorfahren ließ uns nie einen Zweifel, daß das deutsche Blut noch einmal aus deutscher Art die Kräfte zur Genesung ziehen würde. Sie, Herr Reichskanzler, haben den Kampf zu dieser Sendung geführt.

Wir geloben Ihnen, Herr Reichskanzler, mit unserem Willkommensgruß treue Gefolgschaft auf dem Wege zur Freiheit, Ehre und Wohlfahrt unseres geliebten deutschen Volkes.

Sodann überreichte Bürgermeister Haake dem Führer den Ehrenbürgerbrief, in dem es heißt:

In dem Kampf unseres Volkes um die Behauptung seines Osttraums will die Bevölkerung der Stadt Leipzig und ihrer näheren Umgebung nicht zurücktreten. Zu diesem Zweck soll eine Stiftung ins Leben gerufen werden, die die brachliegende junge Arbeitskraft aus Leipzig oder seiner Umgebung in den Stand setzt, im deutschen Osten dem Element neues Land abzugewinnen, vorhandenes Land in kulturfähigen Zustand zu versetzen, oder beruflich hierzu geeignete willensstarke junge Ehepaare sollen in dem so gewonnenen Boden angesiedelt werden, mit dem Ziel, aus dieser Siedlung ein geschlossenes Dorf entstehen zu lassen. Dieses Dorf soll zum Gedenken an den ersten im Kampf um die deutsche Wiedergeburt gefallenen Leipziger SA-Mann, Heinrich Limbach, dessen Namen tragen: Dorf Limbach. Die Stadt Leipzig hat sich bereit erklärt, für dieses Werk und für das Dorf die Patenschaft zu übernehmen.

### Die Antwort des Kanzlers

Reichskanzler Adolf Hitler antwortete auf die Ueberreichung der Urkunden mit einer kurzen Ansprache, in der er den Dank für die Ehrungen aussprach, die die Stadt Leipzig ihm heute bereitet habe.

Der Führer besuchte abends eine Festveranstaltung der „Meisterfinger“ und kehrte darauf im Flugzeug in der Rekordzeit von 29 Minuten nach Berlin zurück.

### Wertfeierstunde

Zur Eröffnung der Automobilausstellung Am Donnerstag, zwischen 10 und 11 Uhr, wird die feierliche Eröffnung der „Internationalen Automobil- und Motorraubausstelung Berlin 1934“ über alle deutschen Sender verbreitet werden. Damit alle Arbeiter und Angestellten der deutschen Automobilindustrie Zeugen dieser Siegesfeier der Kraftfahrzeugwirtschaft sein können — hat sich doch die Belegschaft bei der deutschen Automobilindustrie in diesem Jahre verdoppelt — wird in allen Werken der Kraftfahrzeugindustrie während der Rundfunkübertragung eine Feierstunde eingelegt.

## Das Bekenntnis zum neuen Staat

### Sinn und Zweck der Arbeitsgemeinschaft Katholischer Deutscher

Vom Gaubeauftragten für den Gau Württemberg, P. Freiherr J. von Naffler

Nachdem die Arbeitsgemeinschaft Katholischer Deutscher, kurz AKD, genannt, in den meisten Gauen des Reiches ihre Arbeit aufgenommen hat, soll sie nunmehr auch im Gau Württemberg in Tätigkeit treten.

Im von vornherein jegliches Mißtrauen gegen diese Organisation auszuschalten, sondern im Gegenteil alle gutgesinnten Kräfte zur freudigen Mitarbeit anzuregen, sei im folgenden Entstehung, Zweck und Arbeitsprogramm der AKD, in kurzen Zügen dargestellt. Vor allen Dingen sei betont, daß es sich bei der AKD nicht etwa um eine neue politische Massenorganisation des katholischen Volksteiles handelt, sondern daß die AKD, im Auftrage des Führers von seinem Stellvertreter mit Erlaß vom 3. Oktober 1933 ins Leben gerufen wurde. In diesem Erlaß heißt es wörtlich:

„Schaffung einer „Arbeitsgemeinschaft Katholischer Deutscher“. In der Arbeitsgemeinschaft werden Männer zusammengebracht, die ihre Kräfte und Kenntnisse in aktiver Arbeit für folgende Aufgaben einsetzen wollen:  
1. In dem katholischen Volksteile das deutsche Nationalbewußtsein zu stärken, eine eheliche, rüchhaltige Mitarbeit am Nationalsozialismus zu vertiefen und zu vermehren, die Reihen aktiver Kämpfer zu vergrößern.  
2. Im besonderen für ein klares Verhältnis zwischen Kirche, Staat und NSDAP, bis in die letzten Instanzen zu sorgen, Mißverständnisse von vornherein aus dem Wege zu räumen und alle Störungsversuche im Keime zu verhindern.“

Auf diese Weise soll trotz aller konfessionellen Grenzen die vollste Einheit vertieft und ausgebaut werden und sollen die katholischen Werte reiflos dem Neubaue des Reiches fruchtbar gemacht werden.

Die Arbeitsgemeinschaft ist somit keine Massenorganisation, sie beruht auf Massenwerbung und nimmt korporativen Beitritt nicht entgegen.

Die Reichsleitung besteht ausschließlich aus erprobten Kämpfern, den Parteigenossen: Staatssekretär Hans Dauter-Münster, Major a. D. Hermann von Detten-Berlin und Regierungspräsident Rudolf zur Borsen-Röllm. Die oberste Leitung hat Vizekanzler von Papen übernommen, zum Reichsgeschäftsführer wurde Dr. Graf Thun bestellt. Die „Arbeitsgemeinschaft Katholischer Deutscher“ ist für die oben genannten Aufgaben innerhalb der Reichsgrenzen die von der Reichsleitung der NSDAP einzig und als maßgeblich anerkannte Stelle. Die Gliederungen der NSDAP haben die Arbeitsgemeinschaft in ihrer Tätigkeit bei allen sich bietenden Gelegenheiten zu unterstützen.

München, 3. Oktober 1933. gez. Rudolf Heß.“

Aus diesem Erlaß geht die Zielsetzung der AKD mit aller Klarheit hervor. Es kann nicht deutlich genug hervorgehoben werden, daß die Arbeitsgemeinschaft nicht irgendeine einseitige Interessenvertretung kirchlicher oder staatlicher Belange darstellt, die durch eine Massenorganisation wirksam und stark gemacht werden soll, sondern es handelt sich hier um eine Art Amt, um ein Organ von Mitarbeitern, eben um eine tatsächliche Arbeitsgemeinschaft, die von staatl. politischer Seite eingeseht wurde, um für ein organisches Zusammenwirken von Kirche und Staat zu sorgen. Denn der Staat steht nicht mehr gleichgültig den christlichen Konfessionen gegenüber, sondern er hat ganz klar ausgedrückt, daß er höchstes Interesse daran hat, daß die unerfesslichen Werte der beiden christlichen Konfessionen

zur vollsten Entfaltung kommen müssen. Die Tätigkeit der AKD muß diese neue Linie selbstverständlich ganz klar wiedergeben. Sie darf nicht zu einem Vereinsbetrieb herabsinken, sondern hat immer Stellung und Pflichten eines Amtes auszusprechen. Dadurch wird am sichersten allen etwaigen falschen Gegenströmungen innerhalb der AKD, von vornherein ein Riegel vorgeschoben und andererseits eine Basis des unbedingten Vertrauens für die zukünftige Arbeit geschaffen.

Die AKD wurde von der Reichsleitung der NSDAP eingeseht, und hat den Interessen der NSDAP, und des neuen Staates zu dienen. Sie hat nationalsozialistischen Geist in den katholischen Volksteile zu tragen, sie hat nationalsozialistische Interessen bei der Gestaltung des Verhältnisses von Kirche und Staat zu vertreten. Nur auf diese Weise hat die AKD, Sinn in einem totalen Staate und trägt ihrerseits dazu bei, daß aus der Aufspaltung der Volksgemeinschaft in konfessionelle Interessengruppen ein einheitlicher Wille über die konfessionellen Grenzen hinweg zustandekommt.

Dieser Ausgangspunkt der AKD, hat auch im Vorgehen der Beauftragten zum Ausdruck zu kommen: in erster Linie haben diese für die Erziehung zum Nationalsozialismus und für die Abwehr gegnerischer (z. B. im Geiste des Zentrums getarnt geführter) Strömungen tätig zu sein. Wenn in zweiter Linie es hin und wieder auch notwendig ist, ungeduldierten Angriffen auf die katholische Religion, die Kirche und einzelne Katholiken entgegenzutreten, so geschieht dies, um Mißverständnisse, die sich dem Erziehungswert entgegenstellen, abzuwehren. Dafür, daß Kirche und Staat ihren überaus wichtigen Funktionen in geregelter Zusammenarbeit dienen können, daß nicht durch irriges Uebergriffe in der Kompetenz oder durch Eindrücke destruktiver Elemente Reibungen oder Konflikte zum Schaden für die Staatsautorität, Volksgemeinschaft und unserer katholischen Gläubigen entstehen, soll die AKD, alle Kräfte einsetzen.

Die praktische, aktive und politische Arbeit wird von den Gau-, Kreis- und Ortsbeauftragten getragen, die entsprechend der gleichnamigen Gebietseinteilung der NSDAP, vom obersten Leiter der AKD, ernannt werden. Vorschläge bezgl. der einzusetzenden Persönlichkeiten haben die Gaubeauftragten für die Kreise und die Kreisbeauftragten für die Ortsgruppen einzureichen. Im diese leitenden Männer werden sich Referenten für die verschiedenen Fragen der AKD, gruppieren. Zur Mitarbeit sind nur solche Männer willkommen, die sich in aktiver Arbeit an diesen Aufgaben beteiligen wollen und können, denn der deutsche Katholizismus soll aus einer durch seine Verpöchtung mit liberalistischen Parteiformen entstandenen Passivität zum aktiven und offensiven Kampf um die Neugestaltung von Volk und Reich erzogen werden.

Es wird jedem Denkenden klar sein, daß gerade bei der besonderen Eigenart der Verhältnisse in Württemberg die AKD, hier vor ganz besonders schwierige Aufgaben gestellt ist, daß sie jedoch, vertrauensvolle und ehrliche Zusammenarbeit aller Beteiligten vorausgesetzt, überaus segensreich für Volk und Kirche wirken kann. Es ist daher eine möglichst rege Mitarbeit aller Volksgenossen die von der unbedingten Notwendigkeit einer rucklosen, auch innerlichen Eingliederung des katholischen Volksteiles in die große deutsche Volksgemeinschaft überzeugt sind, dringend erforderlich.

Zuschriften und Beitrittsmeldungen sind bis auf weiteres an die oben vermerkte Anschrift des Gaubeauftragten zu richten.

das Ergebnis seiner Reise nach Berlin, Rom und Paris unterrichtet hat.

Das englische Unterhaus nahm in dritter Lesung mit 193 gegen 88 Stimmen ein Gesetz an, durch das die Einfuhr von Farbstoffen nach England geregelt wird. Das Gesetz gibt die Möglichkeit, die Einfuhr von Farbstoffen ganz oder teilweise zu verbieten.

Der mit der Bildung der spanischen Regierung beauftragte bisherige Ministerpräsident Lerroux hat eine Umbildung des Kabinetts vorgenommen. Demnach bleibt die Regierung die gleiche wie die zurückgetretene. Lediglich die drei Vertreter des linken Flügels der Radikalen Partei sind ausgetauscht und durch rechts gerichtete Minister ersetzt worden. Die spanische Regierung hat beschlossen, dem Parlament einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach dem das Streikrecht beschränkt werden soll. Ferner wurde die sofortige Errichtung von Konzentrationslagern auf den Balearen und den Kanarischen Inseln für Sabagen und Bettler beschlossen.

Die Gewerkschaft der spanischen Bauarbeiter, die in den passiven Streik getreten ist, beschloß, heute in den Generalstreik zu treten. Dieser Beschluß betrifft außer der Hauptstadt noch die gesamte Provinz Madrid, so daß fast 10 000 Arbeiter vom Streik erfasst werden.

## Drei Weltrekorde Hans Stungs

Glanzeleistungen des neuen P-Wagens Berlin, 6. März.

In Anwesenheit der Spitzen des deutschen Kraftfahrports mit Obergruppenführer Major a. D. Günther gelang es Hans Stung von Willy am Dienstagmittag, auf dem neuen deutschen P-Wagen der Konstruktion Dr. Porsche von der Autounion drei neue Weltrekorde aufzustellen:

- 1. Weltrekord über 100 Meilen von 214,017 Stundenkilometer auf 216,875 Stundenkilometer (Zeit 44:31,4);
- 2. Weltrekord über 200 Kilometer von 214,109 Stundenkilometer auf 217,089 Stundenkilometer (Zeit 55:16,6);
- 3. Stundenweltrekord von 214,064 Stundenkilometer auf 217,110 Stundenkilometer.

Alle diese Weltrekorde gehörten bislang dem Engländer Chaston, der sie vor Monatsfrist mit einem 8 Liter-Panhard-Wagen auf der Pariser Autorenbahn von Dnas-Monthléry aufstellte. Die neuen Weltrekorde Stungs werden der NSDAP zur Anerkennung weitergeleitet.

## Zusammentritt des Reichsverkehrsrates

Berlin, 6. März.

Der Zusammenschluß der vielen und vielfältigen Verbände und Vereinigungen im Verkehrsweesen zu je einer Spitzenvertretung der verschiedenen Verkehrszweige ist in der Hauptsache durchgeführt. Der Reichsverkehrsminister, dem inzwischen durch das Gesetz zur Vereinfachung der Verwaltung weitere Zuständigkeiten auf dem Gebiete der einheitlichen Verkehrspolitik zugewiesen sind, hat nunmehr zur ersten Sitzung des Reichsverkehrsrates auf Donnerstag, den 22. März 1934, eingeladen.

Der Reichsverkehrsrat hat die Aufgabe, den Reichsverkehrsminister bei der Wahrnehmung der verkehrspolitischen Aufgaben zu unterstützen und eine engere Verbindung als bisher zwischen den verschiedenen Zweigen des Verkehrs unter sich und mit den Aukern des Verkehrs herzustellen. Sein Aufbau entspricht dem nationalsozialistischen Führergrundsatz und dem Gedanken einer weitgehenden Vereinfachung der öffentlichen Verwaltung und des Verbandswesens.

## Fliegerdolch

für die Mitglieder des Deutschen Luftsportverbandes Berlin, 6. März.

Der Reichsminister für Luftfahrt, Göring, hat in seiner Eigenschaft als Ehrenpräsident des Deutschen Luftsportverbandes genehmigt, daß Mitglieder des Deutschen Luftsportverbandes unter bestimmten Voraussetzungen zu der ihnen verleihten Dienstbefähigung der Deutschen Luftfahrt einen Fliegerdolch anlegen dürfen. Scheide und Griff des Fliegerdolches haben einen blauen Lederüberzug, die Beschläge sind aus Messing. Auf der Mitte der Parierstange befindet sich ein eingelegetes Sakentreu.

## Wirtschaftsgebiet Südbwest

Nach der vom Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsminister des Innern erlassenen Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit vom 1. März 1934 bleibt es im Sinne des Gesetzes bei der bisherigen Abgrenzung der 13 Wirtschaftsgebiete: Ostpreußen, Schlesien, Brandenburg, Pommern, Nordmark, Niederrhein, Westfalen, Rheinland, Hessen, Mitteldeutschland, Sachsen, Bayern (einschl. Landesteil Pfalz) u. Südwestdeutschland.

Als Sitz der Grenzhändler der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwestdeutschland wird Karlsruhe mit der Zweigstelle Stuttgart bestimmt.

## Neueste Nachrichten

Die Reichsregierung hat ein Gesetz zur Änderung des Börsengesetzes beschlossen, das im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wird. Danach erfolgt an Wertpapierbörsen, an denen eine Markterkammer besteht, die amtliche Feststellung der Börsenpreise durch die Kursmakler unter Aufsicht der Markterkammer.

Am 30. Juni dieses Jahres wird der „Panzerkreuzer C“, der in den letzten Jahren auf der Marinewerft in Wilhelmshaven gebaut worden ist, vom Stapel laufen. Der Panzerkreuzer C ist ein Schwesterschiff vom Panzerkreuzer „Deutschland“. Seine Bewaffnung hält sich im Rahmen der Versailler Bestimmungen. Wie der Landesführer des Reichskriegerbundes „Kuffhäuser“ bekannt gibt, findet der 5. Deutsche Reichskriegertag am 7. und 8. Juli in Kassel statt. Oberkirchenrat Tuelog wurde zum Hamburger Landesbischof berufen. Der deutsche Rundfunk plant für den 11. März einen Österreich-Tag. Er will damit bekunden, daß sich die Reichsdeutschen mit ihren österreichischen Brüdern geistig und kulturell verbunden fühlen. Im Berliner Auswärtigen Amt fand der Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem Zusatzabkommen vom 9. Juni 1933 zum deutsch-

italienischen Handels- und Schifffahrtsvertrag statt. Damit tritt das Zusatzabkommen in Kraft. Der Landesleiter der Deutschen Front im Saargebiet, Pirro, gibt bekannt, daß Arbeitgeber, die den geringsten Versuch machen, ihre Arbeitnehmer durch persönliche oder schriftliche Beeinflussung zum Eintritt in die Deutsche Front zu veranlassen, die Ehre der Deutschen Front schädigen. Der Borsarlberger Landtag wählte im Gegensatz zum Wiener Regierungskurs eine neue Landesregierung, die sich nunmehr aus sechs Christlich-Sozialen und einem Vertreter der Heimatwehr zusammensetzt und auf berufständischer Grundlage aufgebaut ist. Nach der halbamtlichen Mitteilung der österreichischen Regierung befinden sich gegenwärtig im Polizeigefängnis noch gegen 400 politische Häftlinge und in den beiden Landesgerichten zusammen 1600. Ein Vertreter der Reichsleitung der NSDAP sprach in Paris gelegentlich einer Abendveranstaltung, zu der alle dort lebenden Volksgenossen eingeladen waren, über das neue Deutschland. Er wertete dabei den Friedenswillen des Führers. Lordliegelbewahrer Eden hatte gestern eine private Besprechung mit dem amerikanischen Sonderbotschafter Norman Davis. Man nimmt an, daß Eden Norman Davis über

**Auch Paraguayan  
pfeift auf den Völkerbund**  
Die Friedensbedingungen des Siegers im  
Gran Chaco

Paris, 5. März.  
Nach einer Havasmeldung aus Buenos Aires ist die „Friedensvermittlung“ des Völkerbundsanschlusses für den Streit zwischen Bolivien und Paraguay auf große Schwierigkeiten gestoßen. So daß der Ausschluß bereits am 6. und 7. März seine Rückreise nach Europa antreten dürfte. Auf den Friedensvorschlag des Ausschusses habe die bolivianische Regierung bisher noch nicht geantwortet. Dazu komme, daß die Antwort Paraguays Forderungen enthalte, die die Fortsetzung der seit Anfang Januar stattfindenden Verhandlungen in Buenos Aires unmöglich machten. So habe Paraguay folgende sechs Bedingungen gestellt:

1. Einstellung der Feindseligkeiten. Dabei müßten noch vor Aufnahme der Friedensverhandlungen Sicherheitsbürgschaften gestellt werden.
2. Zurückziehung der Heere vom Chaco-Gebiet.
3. Ausschließliche Kontrolle der Polizeigewalt im Chacogebiet durch Paraguay.
4. Das Haager Schiedsgericht entscheidet nur über die Demarkationslinie zwischen Bolivien und Paraguay, jedoch nicht über die von Bolivien angeschnittenen Gebietsfrage, deren Vorhandensein Paraguay nicht anerkennt.
5. Die vom Völkerbundsanschuß vorgeschlagene Friedenskonferenz muß zusammenzutreten, bevor die Frage dem Haager Gericht unterbreitet ist.
6. Die Kriegsschuld muß festgestellt werden.

**Ein Sonderbotschafter  
für Weltwirtschaftsfragen**

Washington, 5. März.

Der frühere amerikanische Botschafter in Rom, Washington Child, der sich zum Ende von Coolidges Amtsperiode als Schriftsteller zur Ruhe setzte und besonders für Mussolini und später auch für Roosevelt literarisch eintrat, wurde am Montag zum Sonderbotschafter ernannt. In dieser Eigenschaft wird er eine Rundreise durch Europa machen und mit den einzelnen Regierungen über den augenblicklichen und noch zu erwartenden Stand der Weltwirtschaftsfrage, besonders aber über die auf der Londoner Wirtschaftskonferenz angenommenen oder vorgebrachten Entschlüsse verhandeln. Child reist am 14. März nach Europa ab.

**Ein Sportflugzeug  
an der Lübecker Bucht verunglückt**

Berlin, 6. März.

Das Sportflugzeug D 2486 des Reichsverbandes der Deutschen Luftfahrtindustrie ist Dienstagmorgen bei einem Erprobungsflug in der Nähe von Dahme (Lübecker Bucht) verunglückt. Die Ursache des Unfalls ist auf einen Propellerschaden in der Luft zurückzuführen. Der Führer des Flugzeuges, Johannes, wurde leicht verletzt, sein Begleiter Ingenieur Herrmann kam bei dem Unfall durch Ertrinken ums Leben.

**Nachrichten  
aus aller Welt**

Der bekannte franz. Weltflieger Costes, der sich auf dem Wege nach Kopenhagen befand und mehrere Tage als vermißt galt, mußte in Münster infolge schlechter Wetterverhältnisse eine Zwischenlandung vornehmen. Costes war über die außerordentliche zuvorkommende Behandlung, die er in Deutschland erhielt, angenehm überrascht.

Ein medizinischer Sachverständiger aus Dijon, der mit der genauen Untersuchung der Nieren und der Leber des im Zusammenhang mit der Stavisky-Affäre ermordeten Gerichtsrats Prince beauftragt war, hat einwandsfrei festgestellt, daß Prince vergiftet wurde.

In den Ortschaften Arron und St. Pellerin bei Chateaudun (Frankreich) sind über 20 Personen nach dem Genuß von Pferdefleisch unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Einer der Erkrankten ist bereits gestorben.

In Nestochau (Polen) kam es zu schweren antisemitischen Ausschreitungen. Eine von fünfzig jüdischen Familien bewohnte Kolonie wurde von Polen überfallen und ein förmliches Pogrom veranstaltet. Die Wohnungen der Juden wurden demoliert.

In Barcelona verübten zwei Syndikalisten einen Raubüberfall. Die beiden Pistolesschützen begaben sich am hellen Tage in ein vielbesuchtes Geschäftshaus, das nur 200 Mtr. von der Polizeidirektion entfernt ist, holtten einen Geldboten aus dem Anszug heraus, entzissen ihm die Geldtasche mit 38 000 Peseten Inhalt, drängten die anwesenden sechs Besucher des Kontors in den gleichen Anszug hinein, setzten diesen in Gang und entflohen mit vorgehaltenen Pistolen.

Zum ersten Male ist in Kalifornien nach dem neuen Staatsgesetz wegen Menschenraubs

**LANGEMARCK  
VON EINEM, DER DABEI WAR**

XI.  
„Herr schüttelt ganz sanft den Kopf und sieht den Kompanieführer an und dieser brüllt nach seinem Pferd, es wird ihm von einer Wiefe hergebracht, er schwingt sich hinauf und prescht nach vorne, bis er an der Spitze seiner Kompanie angekommen ist. Dort schwenkt er das Pferd herum und zwingt es zwischen die letzte Gruppe der Siebenten und die erste Gruppe der Sechsten. Und sie hören ihn zum ersten Male brüllen. „Sechste Kompanie! Halt!“

Die erste Gruppe bleibt stehen, aber weil die ganze Kompanie gerade im gemütlichen Stolpern sich befand, knallen die Gruppen von hinten wie eine lärmende Ziehharmonika aufeinander. „Nehmt die Messer herunter“, ruft Leutnant Berrer gelassen. Es ist gerade kein formvollendeter Befehl, aber die Seitengewehre wandern wieder in die Scheiden. „Stillgestanden! Das Gewehr — über! Ohne Trittschritt — marsch.“

Und geordnet marschieren die Kompanie fürbab. Die Stadt kommt näher, schon liegen links und rechts kleine Häuser, und auf einmal sind sie nicht mehr allein, sondern eins am andern, eine Gasse zuerst und dann die Straßen. Alles ist leer. Die Haustüren sind zu. An den Fenstern sind die Läden geschlossen. Nicht ein Mensch ist zu sehen. Nicht einmal eine Katze, die über den Weg läuft, nicht einmal ein Hund, der bellt.

Von vorne kommt der Befehl, vorsichtig zu sein und in Ketten zu marschieren. Also läßt die Truppe die Mitte der Straße frei und geht in Reihen auf beiden Bürgersteigen, sie haben, wie es befohlen ist, die gesicherten Gewehre schußbereit in den Händen und beobachten die gegenüberliegende Häuserfront. In der Dämmerung ist nichts zu hören als das schwere Geklapper der Stiefel, das Trappeln der Pferde und manchmal die Stimme eines Offiziers. Man erkennt im immer fahler werdenden Licht kaum die Gesichter der Kameraden auf der anderen Seite. Etwas gespenstisch und aufregend, dieser Einmarsch.

Und jedermann ist darauf vorbereitet, daß in irgendeinem höllischen Augenblick, vielleicht im nächsten, vielleicht im übernächsten, die Läden plötzlich aufstiegen, die Fenster aufgestoßen werden, und dann kann man sich ungefähr vorstellen, was passiert. Denn die, die hinter den verschlossenen Fenstern und hinter den verrammelten Haustüren lauern, brauchen, wenn sie erst loslegen, nicht viel zu ziele. Sie brauchen nur, und hätten sie die älteste Pistole in der Hand, in die graue, wandernde Linie hineinzuhalten.

Es wird ihnen allen etwas komisch zumute, so zwischen einem schweigenden und lauernden Unheil einherzugehen.

In Wirklichkeit sind die ersten Patrouillen der Division längst am anderen Ende der

Stadt wieder hinaus und sind nicht belästigt worden. In Wirklichkeit befinden sich die Truppenteile, die vorne marschieren, schon in irgendwelchen Bürgerquartieren. In Wirklichkeit sitzt der Divisionsstab schon längst behaglich in seinem Quartier, hat die Stiefel ausgezogen und seine Erzellenz, der Herr Divisionskommandeur, hat sich schon mit dem Bürgermeister der Stadt unterhalten und die Versicherung bekommen, daß in Roulers auch nicht die Stiefelspitze mehr eines englischen, französischen oder belgischen Soldaten sei. „Nicht mehr ist“, lächelt Erzellenz und betont das Wörtchen „mehr“. Der Bürgermeister lächelt zurück und beide sind für diesen Abend miteinander zufrieden. Die Kompanien hingegen, die am Ende der Division marschieren und die nun, mit vorgehaltenem Gewehr und bubbernden Herzen, auf den ersten Schuß aus irgendeinem Hause wartend, noch die Bürgersteige entlang schleichen, sind ziemlich perplex, als ihnen auf einmal erleuchtete Fenster zu Gesicht kommen und aus diesen Fenstern ziemlich heitere Zurufe von Kameraden kommen.

„Wozu die Zicken?“ brummt der härtebige Kommandeur des Jägerbataillons, er steckt seine Pistole in das Futteral zurück, dreht sich im Sattel um und sieht seine munteren grünen Jäger immer noch wie auf Eiern vorsichtig ihre Pirsche auf den Bürgersteigen treiben. „Gruppenkolonne!“ brüllt er verstimmt über seine Krieger hinweg. Und sie sammeln sich wieder in der Mitte der Straße und marschieren in ungeführdeter Formation. „Befehl von der Division zwar“, knurrt er den Infanteriekommandeur an, der neben ihm reitet, „aber ist ja langsam. Aber geht mich einen Dreck an, Erzellenz muß wissen, was er gemeint hat und gewollt hat und außerdem bekommt er das höhere Gehalt und hat also immer recht.“

Erzellenz hat es gewußt und den gefährlich aussehenden Einmarsch so befohlen, um auch hierin die Truppe zu üben. Erzellenz war berührt für solche pädagogischen „Zicken“. Kinder in der Konditorei Den ersten Gruppen der sechsten Kompanie passiert in diesen Minuten ein unmenschliches Glück.

Sie befinden sich gerade vor einer ansehnlichen Konditorei. Nur der Rolladen an der Tür ist heruntergelassen. Das Schaufenster hat man wohl in der Eile nicht mehr ganz ausgeräumt. Und da sind Dinge zu sehen! Nur ganz zögernd, nur ganz widerwillig, nur ganz störrisch gehen die ersten Gruppen an diesem Märchen vorbei und sie sind noch nicht vorüber, da kommt, langhüllend das Kommando: „Haakaan!“

**Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 6. März 1934**

| Zugetrieben               | Dahen  | Bullen | Jungbullen | Kälbe           | Färsen                     | Fresser  | Kälber | Schweine | Schafe |
|---------------------------|--|--------|------------|-----------------|----------------------------|--|--------|----------|--------|
| Unverkauft                | 28   | 54     | 196        | 231             | 380                        | 1  | 1412   | 2440     | 1      |
|                           | 5  | 4      | 1          | —               | 10                         | —  | —      | 140      | —      |
| <b>Dahen</b>              |  | 6. 3.  |            | 1. 3.           |                            |  |        |          |        |
| a)                        | vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes  |        |            |                 | Färsen (Kalbinnen)         |  |        |          |        |
| b)                        | jüngere  | 27-29  | —          | —               | b)                         | vollfleischige                                     | 25-28  | 25-27    |        |
| c)                        | ältere   | 24-26  | —          | —               | c)                         | fleischige   | 23-24  | 22-24    |        |
| d)                        | sonstige vollfleischige                              | 22-24  | —          | —               | d)                         | gering genährte                                    | 21-22  | —        |        |
| e)                        | fleischige   | 21-22  | —          | —               | <b>Fresser</b>             |  |        |          |        |
| f)                        | gering genährte                                      | —      | —          | —               | mächtig genährtes Jungvieh |  |        |          |        |
| <b>Bullen</b>             |  |        |            | <b>Kälber</b>   |                            |  |        |          |        |
| a)                        | jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes        | 27-28  | 26-28      | —               | a)                         | beste Mast- und Saugfälsler                        | 40-42  | 40-42    |        |
| b)                        | sonstige, vollfleischige oder ausgemästete           | 25-26  | —          | —               | b)                         | mittlere Mast- u. Saugfälsler                      | 35-38  | 35-38    |        |
| c)                        | fleischige   | 23-25  | 23-25      | —               | c)                         | geringe Saugfälsler                                | 31-34  | 31-33    |        |
| d)                        | gering genährte                                      | 22-23  | —          | —               | d)                         | geringe Kälber                                     | 28-30  | 26-29    |        |
| <b>Kälbe</b>              |  |        |            | <b>Schweine</b> |                            |  |        |          |        |
| a)                        | jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes        | 22-26  | —          | —               | a)                         | Fettichweine über 300 Pfd. Lebendgewicht           | 45-46  | 46-47    |        |
| b)                        | sonstige, vollfleischige oder ausgemästete           | 16-20  | —          | —               | b)                         | vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht | 45-46  | 45-46    |        |
| c)                        | fleischige   | 12-15  | —          | —               | c)                         | vollfleischige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht | 43-45  | 44-45    |        |
| d)                        | gering genährte                                      | 8-11   | —          | —               | d)                         | vollfleischige von etwa 160-200 Pfd. Lebendgewicht | 42-44  | 43-44    |        |
| <b>Färsen (Kalbinnen)</b> |  |        |            | <b>Schafe</b>   |                            |  |        |          |        |
| a)                        | vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes | 30-31  | 29-31      | —               | a)                         | Fettichweine über 300 Pfd. Lebendgewicht           | 41-42  | 42-43    |        |
|                           |  |        |            |                 | b)                         | unt. 120 Pfd. Lebendgewicht                        | 40-41  | 40-41    |        |
|                           |  |        |            |                 | c)                         | Sauen  | 34-38  | —        |        |

**Marktverlauf:** Großvieh mäßig belebt, Kälber belebt, Schweine langsam, Ueberstand.  
**Fleischmarkt:** Farrenfleisch 39-45, Rindfleisch, fett 48-54, mittel 42-46, gering 38 bis 41, Kalbfleisch 24 bis 35, Kalbfleisch 63 bis 69, Schweinefleisch 64-70, Hammelfleisch 69-73.

Ueber den Verlauf des Schlachtviehmarktes wird noch folgender Tendenzbericht ausgegeben: Bei bescheidenem Marktverlauf und schwacher Besserung der Preise für Bullen, Kälber und Kälber konnten die entsprechenden Teilmärkte geräumt werden. Gute Nachfrage

bestand insbesondere für Jungbullen, also für Tiere mit Milch bis höchsten vier Schaufeln, und ebenso für beste Kälber. Qualitätsstücke dieser Gattungen erzielten nicht selten beachtliche Ueberpreise. Anders, und zwar infolge zu starker Beschädigung, gestaltete sich das Geschäft auf dem Schweinemarkt. Bei trüber Abwicklung desselben blühten die Klassen A und B je etwa um einen Pfennig ein. Es verblieb ein Rest von 140 Stück Schweinen, meist leichter und in der Qualität abfallender Ware.

Der Dampfer „Szechai“ ist auf dem Wege nach Kanton in der Nähe von Tapungkon untergegangen. Ueber 500 Menschen sollen ertrunken sein.

Der Hochdruck über Mitteleuropa schwächt sich ab. Die nördliche Depression rückt gegen das Festland vor. Für Donnerstag und Freitag ist zu Niederschlägen geneigtes, unbeständiges Wetter zu erwarten.

**Schwarzes Brett**

Kraft durch Freude

Die zur „Deutschen Arbeitsfront“ Zahlenden begehren, pünktlich beginnend, den ersten „Freierabend“ mit Gesang, Musik, Schauspiel, Sprechhören und unterhaltenden Vorträgen Samstag, den 10. d. M., abends 8 Uhr, im „Badischen Hof“.

NS-Volkswohlfahrt

Anmeldungen für die Ortsgruppe Calw wollen auf der Bezirksförderstelle (Bahnhoffstraße) gemacht werden.

Kreiswalter der NSB.

NSBB

Sprechchor Donnerstagabend 7.15 Uhr (nicht Freitag!) im Badischen Hof.

**Der Bezirksbeauftragte für die Geflügelwirtschaft**

Die Pressestelle der Landesbauernschaft Württemberg teilt mit, daß der Bezirksbeauftragte für die Geflügelwirtschaft für den Württembergbezirk Württemberg, Krauß-Stuttgart, zum Bezirksbeauftragten ernannt hat.



Die Winterhilfsplakette für den Monat März  
Die Maßnahmen der Regierung, die Winterhilfsplaketten durch die schwer darniederliegende Heimindustrie herstellen zu lassen, wird dieses Mal dem Glasbläserwerk Lantana zugute kommen. Mit der Herstellung der aus Glas bestehenden Plakette, die unter Bild zeigt, ist seit Monaten begonnen worden. Sie stellt ein kleines Kunstwerk der Lantana Glasbläserindustrie dar.

**Aus Stadt und Land**

Dienstnachricht

Studienrat Breitingen am Reformatoryngymnasium und der Oberrealschule in Alalen ist auf die Studienratsstelle mit altsprachlichem Lehrauftrag am Realprogymnasium und der Realschule in Calw versetzt worden. Studienrat Dr. Durr wurde seinem Ansuchen gemäß entlassen.

Die kath. Stadtpfarrstelle Calw wurde dem Superior Dr. Schaffner in Siefen (Kreis Saulgau) verliehen.

Die letzte Sammlung für das Winterhilfswerk hat in der Stadt Calw den stattlichen Betrag von 1059,15 R.M. erbracht und damit das Sammelergebnis des Vormonats, das sich auf 981,95 R.M. belief, wesentlich übertrifft. Im einzelnen gingen aus der Eintopfgerichts-Spende am letzten Sonntag 534,20 R.M. ein, während für das Winterhilfswerk 504,95 R.M. gesammelt wurden. Das Winterhilfswerk hat damit in unserer Stadt einen recht befriedigenden Abschluß gefunden, welcher dem Opferstum der Calwer Bürgerschaft erneut ein ehrenvolles Zeugnis ausstellt.

**Generalversammlung des Niederfranzes Dedenpfronn**

Der „Niederfranz“ Dedenpfronn hielt am letzten Samstag bei seinem aktiven Sänger Karl Dongus zur „Felsenburg“ die alljährliche Sängerverammlung ab. Vereinsführer Luz begrüßte die Sangesbrüder mit herzlichsten Worten. Der Kassenbericht von Vereinstrechner P. u. L. und der Tätigkeitsbericht von Schriftführer Neißer wurden beifällig aufgenommen. Im Mittelpunkt stand wiederum die Ehrung einer Anzahl treuer Mitglieder. Vier Sänger hatten im letzten Jahr, sieben in den beiden letzten Jahren und weitere vier gar in den drei letzten Jahren keine Singstunde oder eine Veranstaltung des Vereins verpasst. Die Vereinsleitung ließ ihnen ihren Dank durch den Dirigenten in Form eines schönen Geschenkes darbringen.

Im weiteren Verlauf wurde die neue Vereinsfassung besprochen und gutgeheißen. Dem Vereinsbeitrat wurde Fritz Baittinger neu zugewählt. Ferner wurde Vereinsführer Luz unter allgemeinem Beifall auf weitere drei Jahre durch Zufall in seinem Amt bestätigt. Zahlreiche Nieder erklangen in den Pausen. Die harmonisch verlaufene Versammlung schloß mit dem Horst-Wessel-Lied.

**Wie wird das Wetter?**

Der Hochdruck über Mitteleuropa schwächt sich ab. Die nördliche Depression rückt gegen das Festland vor. Für Donnerstag und Freitag ist zu Niederschlägen geneigtes, unbeständiges Wetter zu erwarten.

**Nagold, 6. März.** Die Milchzeugervereinigung hatte ihre Mitglieder zu einer Versammlung eingeladen. Nachdem durch den Geschäftsführer des Milchverbandsverbandes Eng-Nagold anfangs letzter Woche eine neue Preisfestsetzung erfolgt und der Literpreis für Milch von 20 auf 22 Pf. — ohne jedes Dazutun der hiesigen Erzeugergruppe — erhöht worden ist, galt es, die Milchzeuger zu ermahnen, sich den Anordnungen zu fügen, weil sonst die Gefahr einer Milchmehlfeste in bedenkliche Nähe rückt. Auch wurde gemäßigt, den Ausgleichsbeitrag ehrlich und reiflich abzuführen. — Einem Wunsch des hinteren Bezirks nachkommend, tagte diesmal die Hauptversammlung des Konsumvereins Nagold in Altensteig. Hervorgehoben sei der Umsatzzugang um 24 Prozent, der in verschiedenen Ursachen begründet ist.

**Altensteig, 6. März.** Am Sonntag erfolgte die Abnahme des selbst erbauten Segelflugges der Altensteiger „Fag“. Ein Fluglehrer aus Böblingen unternahm den ersten, noch kleinen Flugversuch, der erfolgreich verlief. Das Flugzeug hat seine Prüfung bestanden. Anschließend machten die Altensteiger Flugschüler Bodenübungen. Erst nach langen Versuchen dürfen sie eigentliche Flüge vornehmen.

**Wildbad, 6. März.** Der lange Winter hat sehr nachteilig auf den Bau der neuen Trint- und Wandelhalle eingewirkt. Die Termine für die Fertigstellung der einzelnen Arbeiten mussten wiederholt hinausgeschoben werden und erst jetzt kann an das Aufschlagen gegangen werden. — Ueber 200 Gesuche um staatlichen Bauzuschuß wurden von hier eingereicht, wovon 120 Berücksichtigung fanden.

**Leonberg, 6. März.** Vor noch nicht ganz 10 Monaten wurde der Bezirks-Obstbauverein in Leonberg gegründet und schon hat er es auf die Stärke von nahezu 2000 Mitgliedern gebracht. Ein schönes Zeugnis dafür, daß die Obstbaumbesitzer gewillt sind, ihre Aufgabe dem Volksorgan gegenüber zu erfüllen. Das kam auch in der am Sonntag hier in Schneiders Saalbau gehaltenen Hauptversammlung zum Ausdruck, die ganz überraschend stark aus allen 29 Bezirksorten besucht war.

**Herrenberg, 6. März.** Der Gemeinderat genehmigte die letzten Holzverkäufe. Es wurden verkauft: Brennholz für 3892 R.M. = 128 Prozent der Forttaxe, weiterhin Brennholz für 6637 R.M. = 138 Prozent, weiterhin ebenfalls Brennholz für 2761 R.M. = 144 Prozent. — Die Stadt hat wiederum ein etwa 32 Mr gro-

ßes Grundstück erworben, das für Siedungsland geeignet ist. Gegenwärtig sind acht Gebäude im Bau begriffen.

**Gemriqheim, O.A. Besigheim, 6. März.** Bei dem Fußballspiel, das Gemriqheim-Besigheim am Sonntag hier miteinander austrug, sprang bei einer Fußabwehr der Gemriqheimer Torwarts einer der gegnerischen Spieler diesem derart heftig auf den Fuß, daß das Bein einen Röhrenbruch bekam. Der Verunglückte mußte sofort ins Krankenhaus nach Besigheim verbracht werden. Dort ist er am Montagabend, 21 Jahre alt, gestorben. Die Eltern verlieren mit ihm ihren einzigen Sohn.

## Amtliche Bekanntmachungen.

**Calw.**  
In den nächsten Tagen wird durch einen Polizeibeamten eine **Außenkontrolle über die Ablieferung der Bürgersteuer 1933** vorgenommen werden.

Die Arbeitgeber werden unter Hinweis auf die gesetzl. Bestimmungen aufgefordert, dem Beamten die von diesem geforderten Nachweise zu liefern.

Den 6. März 1934.

Bürgermeisteramt: G ö h n e r.

## Calw Brennholz = Verkauf

am **Samstag, den 10. März 1934, nachmittags 2 Uhr**, in der **Weißchen Wirtschaft, Badstraße**, aus den Abteilungen Rötelsbach, Miß, Teichelwald, Verbrannter Hau, Lärchen, Zavelsteinweg, Tannenbusch, Walkmühlberg, Ford, Spickel und Altweg

**90 Km. Nadelholz, 40 Flächenlose.**

Holzgebschuldner aus früheren Verkäufen sind zur Teilnahme an der Versteigerung nicht zugelassen.

Den 6. März 1934.

Stadtspflege.

## Calw Abgängige Obstbäume

werden am **Freitag, den 9. März 1934, nachmittags 5 Uhr**, im **Auffreich** verkauft.

Zusammenkunft beim Sportplatz Windhof.

Den 6. März 1934.

Stadtspflege.

## Neubulach Jagd-Verpachtung!

Am nächsten **Samstag, den 10. März ds. Js., nachmittags 2 Uhr**, kommt die hiesige Gemeindefagd, umfassend ca. 268 ha Feld- und 131 ha Waldfläche, auf 6 Jahre zur Verpachtung.

Liebhaber sind eingeladen!

Bürgermeisteramt: M ü l l e r.

## Die Gemeinde Oberweiler

sucht einen zirka 10 Zentner schweren sprungfähigen

## Zuchtfarren

mit Abstammung. Angebote mit Preisangabe sind zu richten an **Bürgermeister Großhans, Oberweiler.**

## Gutgehende Wirtschaft m. Metzgerei

**Gartenwirtschaft, Saal, Regalbahn in nächster Umgeb. von Pforzheim** ist an tücht. Metzger neu zu vergeben.

Angebote unter **B. P. 53** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Am Donnerstag kauft jede Frau Seefisch nur bei Schernikau

**W. Forstamt Herrenberg. Laubstammholz-Verkauf.**

Am **Freitag, den 16. März 1934 vorm. 10 Uhr** in **Herrenberg in der Bahnhofswirtschaft** aus dem ganzen Forstbezirk: 280 Eichen mit fm: 8 L., 4 H., 20 III., 62 IV., 40 V., 1 VI.; 10 Rotbu. mit fm: 1 III., 5 IV.; 21 Eichen mit fm: 2 IV., 3 V., 1 VI.; 1 Ahorn mit fm: 0,2 VI.; 42 Wbu. mit fm: 0,3 IV., 9 V., 0,1 VI.; 5 Birken mit fm: 0,6 IV., 1 V., 0,2 VI.; 3 Eib. mit fm: 0,6 V., 0,1 VI.; 2 Fichten mit fm: 2 IV. Auszüge durch die Forstdirektion, G. F. S., Stuttgart-W.

## Wegen Platzmangel zu verkaufen: 1 Herrenzimmer-Einrichtung

bestehend aus 1 Ledersofa mit 2 Ieb. Klappstühlen, 1 Schreibtisch hell eichen mit Aufsatz, 1 acht-eckiger Tisch, 3 eich. Stühle mit Leder, 1 Rauchtisch. Zu erfragen auf der Geschäftsstelle ds. Blattes.

## Frühjahrskur

mit **Schönenbergers Pflanzensäften.**  
Bei **Arterienverkalkung, hohem Blutdruck**  
**Knoblauchsft FI. RM. 1.50**  
**Fr. Nonnenmacher**  
Reformhaus Marktplatz

## S.A. und H.J.-Blusen u. Hemden

in Cöper und Trikot sowie Jungvolkhemden u. Hosen in nur bester Qualität zu haben bei **Luise Entenmann Witwe** Lederstr. 6. Zugelassene Verkaufsstelle von der R.Z.M.

## Frühjahrs-Waldläufe

am **Sonntag, den 25. März 1934** für die Kreise **Calw** und **Nagold** in **Calw**. Teilnahmeberechtigt ist jedermann.

Meldungen bis spätestens **10. März** ds. Js. an Kreisvolkstumwart **Wilhelm Koller, Calw, Eb. Conzstr. 10.**

Calw, den 7. März 1934.

### Todes-Anzeige

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser lieber Vater

## Friedrich Naschold

am **Dienstag früh 7 Uhr** nach langem, schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet die trauernde Gattin: **Pauline Naschold** mit Kindern.

Beerdigung **Donnerstag nachmittag 1/3 Uhr.**

**NSDAP. Ortsgruppe Calw.**  
Unser lieber Kamerad **Friedrich Naschold** **Strassenwart** ist gestorben. Die Ortsgruppe gibt dem Verstorbenen das letzte Geleit. Vollzählige Beteiligung Ehrenpflicht. Sammlung zur Beerdigung **Donnerstag mittag 2 Uhr** beim Gasthof zum „Bären“.

**Der Ortsgruppenobmann.**

An die **Estern d. Konfirmanden im Kirchenbezirk Calw.**  
Nach einer Mitteilung des Reichsbischofs ist die Herausgabe eines Einheitsgesangbuchs vorerst nicht in Aussicht genommen. Die Anschaffung eines württembergischen Gesangbuchs für die Konfirmanden kann deshalb durchaus empfohlen werden.

**Evang. Dekanatamt: Herrmann.**  
Bestellen Sie die **Schwarzwald-Wacht!**

### Dankjagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres herzensguten Vaters danken wir herzlich.

**Johanna Rummelin, geb. Bühner; Hugo und Max Rummelin.**

Calw, den 7. März 1934.

Zum Geburtstag den guten **Serva-Kaffee.** Der Kaffee, der allen schmeckt

**E. Serva, Calw**  
Fernsprecher 420

**Suche** einen tüchtigen **Pferdeknecht** von 20-25 Jahren, guter Pferdepfleger, nüchtern und ehrlich

**Bierdepot G. Weiß, Calw**

**Hirsau**  
**Kräftiger junger Mann** der die Sägerei erlernen will kann sofort eintreten

**L. Knecher, Sägewerk**

**Umsonst** erhalten Sie **Radio-Röhren** gepreßt mit neuzeitlichem Meßgerät durch **Elektro-Ziegler, Calw**  
Fernsprecher 211  
Neue Röhren stets am Lager

**Jetzt dürfen Sie auch die Treppe bohren,**

denn: Perwachs bohrt glatte-frei. Zudem gibt es jetzt Perwachs farbig. Damit können Sie glatte-frei bohren und gleichzeitig färben. Perwachs farbig wirkt wie Neuanstrich: gleichmäßig gedeckte Farbe, schönster Hochglanz und — doch keine Glätte. Also bohren, beizen und polieren mit **Perwachs**

## Jetzt ist es Zeit

Ihr Kraftfahrzeug fürs Frühjahr instandsetzen zu lassen. Wir empfehlen unsere reichhaltigen Lager in

### Ersatzteilen, Oele Betriebsstoffe, Fette

**Hans Heimgärtner Fernspr. 530**  
**Eugen Mohn Fernspr. 321**  
**Wilhelm Wurster Fernspr. 206**

### Granatbrosche

verloren gegangen

auf der Strecke **Leuchelweg-Bahnhof**. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe auf der Geschäftsstelle ds. Bl. abzugeben.

### Osterhasen

für Händler u. Wiederverkäufer empfiehlt billigst **W. Boley, Hirsau**

### 3-Zimmer-Wohnung

sofort zu vermieten. **Café Boley, Hirsau.**

werden, wenn alles versagte, durch **Stärke B** beseligt. Preis RM 1.60, 2.75

Gegen Pickel, Mitesser Stärke A Ärztlich empfohlen. Lassen Sie nicht länger so häßlich herum.

**Ritter-Drog., Bahnhofstr.**

### Sprengstoffe Sprengkapseln Zündschnüre

zum **Stochholzmachen**  
**Gerhard Paulus, Liebenzell**  
Fernsprecher 15

**Ständiges Inferieren bringt Gewinn!**

### Senking-Herde Oranier-Oefen

neue Modelle **Bender & Co.**  
Pforzheim Metzgerstraße 14  
Telefon 2897

### Magermilchbehälter

500 Liter Inhalt, noch wie neu, preiswert zu verkaufen

**Molkerei-Genossenschaft Althengstett-Neuengstett**

**Direkt ab See**  
Frischer

### Rabliau

Pfd. im Ganzen **22 Pfg.**  
**Rabliaufilet**  
Pfd. **38 Pfg.**  
Frish gewässerte **Stockfische**  
Pfd. **25 Pfg.**  
**Süß-Büchlinge**  
Pfd. **30 Pfg.**  
... und 3% Rabatt

## Pfannkuch